

Übersetzung aus dem Französischen von Therese Robinson

Charles Baudelaire (1821-1867)

## Die Schlange, die tanzt

Holde Lässige, wie gerne  
Dich mein Auge schaut,  
Wenn gleich einem schwanken Sterne  
Schillert deine Haut.

5

Auf des Haares weichen Schwellen,  
Hauchend herb und lau,  
Schweifend Meer voll duftger Wellen,  
Wogend schwarz und blau

10

Zieht, wie nach des Winds Befehle  
Schifflein ohne Ruh,  
Meine träumerische Seele  
Fernen Himmeln zu.

15

Ach, in deinen Augen schimmert  
Nichts was herb noch hold,  
Kalt Geschmeid, das frostig flimmert,  
Stahl vermischt mit Gold.

20

Und dein Schreiten rhythmisch wiegend  
Stolz und frei und schön  
Mahnt an Schlangen, die sich biegend  
Auf dem Stabe drehn.

25

Unter deiner Trägheit Bürde  
Wiegst so zärtlich weich  
Du dein kindlich Haupt voll Würde,  
Jungen Tieren gleich.

30

Und du streckst dich, neigst dich wieder  
Gleich dem Schiff, das ruht;  
Und nur leise auf und nieder  
Schaukelt mit der Flut.

35

Wie die Welle an der Klippen  
Eisumstarten Strand  
Spült die Feuchte deiner Lippen  
An der Zähne Rand.

40

Und ich trinke Feuerweine,  
Bitter, stark wie Erz,  
Himmel, die mit Sternenscheine  
Überstreun mein Herz!  
(166 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/baudelai/blumen/chap031.html>